

Erfahrungsbericht Südafrika SS 2007

VON

Henning Sann

Von Januar bis Juni 2007 studierte ich an der Göttinger Partneruniversität in Stellenbosch, Südafrika.

Stadt:

Die Stadt hat 70 000 Einwohner und liegt 40 km östlich von Kapstadt. Stellenbosch ist vor allem bekannt für seine Universität und den Weinanbau. Das Einkommensniveau ist hoch und das Stadtbild sehr gepflegt. Die meisten Häuser sind weiß und im Kap- holländischen Stil erbaut. Eingerahmt wird die Stadt von hohen felsigen Gipfeln und idyllischen Weinbergen. Bis auf die regnerischen Wintermonate ab Juni ist es fast immer sonnig und im Sommer zudem sehr heiß.

Wohnung:

Ich bin eine Woche vor Beginn der Einführungswoche gekommen und hatte keine Probleme eine Wohnung zu finden. Wer allerdings nicht früher kommen kann, sollte probieren, von Göttingen aus etwas zu organisieren. Das internationale Büro in Stellenbosch kann per e- mail eine Liste mit Quartieren schicken. Am besten hier nur Quartiere mit monatlicher Kündigung in Betracht ziehen. Nachdem sich der Semesteranfangstrubel gelegt hat entspannt sich auch der Wohnungsmarkt und es lässt sich in der Regel ein besseres Preis- Leistungsverhältnis erzielen.

Ich habe bei einer Familie zur Untermiete gewohnt und war sehr zufrieden. Vom Swimmingpool bis hin zum Internet war alles da (allerdings etwas außerhalb, Fahrrad notwendig!). Wer Interesse hat bitte direkt bei meiner ehemaligen Vermieterin melden:

Hettie Hodgson
021-8092760
hettie@sirwinelands.co.za

Die Wohnheime (Academia und Concordia) sind in Ordnung. Man lernt dort natürlich schnell Leute kennen und ich kenne niemanden der unglücklich war, allerdings sind die Preise für Südafrikanische Verhältnisse überhöht. Privat zahlt man zwischen 150 und 250 Euro.

Universität:

Die Uni ist sowohl von der Technik als auch den Räumlichkeiten her sehr gut ausgestattet. Zwischen den Gebäuden gibt es Parkanlagen und in der Mitte des Campus einen großen Platz. Des Weiteren sind in einem Zentralgebäude (das Neelsie) einige Geschäfte und etliche Imbiss und Snack- Möglichkeiten. Bibliothek und Lernzentrum bieten ausreichend Lernplätze.

Ich hatte während meines Aufenthaltes drei Veranstaltungen der volkswirtschaftlichen Fakultät mit (18kp) sowie einen Afrikaans Anfänger Kurs und einen Weinkunde Einführungskurs belegt.

Das Niveau war mit Göttingen vergleichbar, allerdings empfand ich die Kurse teilweise als unstrukturiert und die Lehrpläne nicht optimal ausgearbeitet. Insgesamt steht weniger analytische Tiefe sondern vielmehr Quantität im Vordergrund. Zwei Essays sowie 1-2 Klausuren pro Kurs sind Minimum, hinzu kommen sehr viel Pflichtliteratur und eventuell kürzere Assignments. Die Kursgröße variierte von 10- 40 Teilnehmer. In den kleineren Veranstaltungen gab es daher auch Zeit für Diskussionen mit dem Professor. Grundsätzlich herrscht in allen Veranstaltungen Anwesenheitspflicht. Die geringe Teilnehmerzahl in den Postgraduierten Kursen resultiert daraus, dass viele Südafrikaner ihr Studium bereits mit einem Bachelor oder Honours- Degree beenden und nur wenige einen Master anstreben. Ein weiterer Nebeneffekt hiervon ist ein sehr niedriger Altersdurchschnitt der Studierenden.

Es werden auch die so genannten IBSU- Kurse angeboten, welche nicht nur weniger arbeitsintensiv sind sondern auch wesentlich besser benotet werden. Ich empfehle daher unbedingt zu prüfen ob hier Veranstaltungen zur Verfügung stehen, die sich in Göttingen anrechnen lassen.

Grundsätzlich sollte sich jeder der nach Stellenbosch geht auf ein Semester mit viel Arbeit einstellen.

Als vorbildlich empfand ich die Betreuung durch das International Office. Sie beginnt mit der Abholung vom Flughafen und geht über zahlreichen Informationstage am Anfang bis hin zu organisierten Wochenendausflügen während des Semesters. Die endgültige Kurswahl ist übrigens erst nach zwei Wochen vorzunehmen, so dass man ausreichend Zeit hat, sich einen Überblick zu verschaffen.

Sicherheit:

Südafrika wird häufig mit Kriminalität assoziiert. Stellenbosch ist hier nicht mit Johannesburg und Kapstadt zu vergleichen. Während meines Aufenthaltes gab es Vorfälle, die allerdings in der Regel nicht über ein geklautes Handy oder Fahrrad hinausgingen.

Trotzdem ist natürlich mehr Vorsicht als in Göttingen geboten und als Frau sollte man vermeiden, nachts bzw. in den frühen Morgenstunden allein unterwegs zu sein. Für Männer halte ich es für

unbedenklich und ich habe mich zu keinem Zeitpunkt in Stellenbosch bedroht gefühlt. Anders ist es natürlich, wenn man abends in Kapstadt unterwegs ist.

Bei der Wohnungssuche sollte man darauf achten, dass ein gewisser Einbruchschutz vorhanden ist.

Mobilität:

In Stellenbosch ist alles zu Fuß und per Fahrrad zu erreichen. Man kann sich bei Flandria (neben Pick and Pay) ein Fahrrad kaufen und erhält bei Rückgabe am Ende den halben Kaufpreis zurück. Der öffentliche Nahverkehr ist extrem schlecht bzw. meist nicht vorhanden. Dies ist sehr schade, da selbst nahe gelegene Ziele (z. B. 20km zum Strand) nur mit Auto erreicht werden können. Am besten frühzeitig mit mehreren koordinieren und ein Auto fürs Wochenende mieten. Es lassen sich auch alte Autos preiswert für einen ganzen Monat mieten.

Mentalität/ Atmosphäre:

Normalerweise ist Südafrika aufgrund seiner zahlreichen Sprachen und Kulturen sehr heterogen. Stellenbosch ist hier nicht repräsentativ für das Land und von der Rainbow Nation spürt man wenig. Es herrscht eine sehr konservative Mentalität dominiert von einer starken Religiosität. Die Menschen sind in der Regel sehr freundlich und ich habe mich immer willkommen gefühlt, allerdings geht es meist nicht über lockere Kontakte hinaus. Längerfristig ergibt es sich fast automatisch, dass man seine Zeit hauptsächlich mit anderen Austauschschülern verbringt. Ein Großteil des Studentenlebens der Südafrikaner spielt sich in speziellen Vereinen, Gruppen und ihren eigenen Wohnheimen ab.

Fazit:

Insgesamt war ich mit meinem Austausch zufrieden. Als schwierig empfand ich das Finden eines Gleichgewichts zwischen Studium und Freizeit. Obwohl Stellenbosch auf Dauer etwas klein ist, bietet die Kap- Region eine unglaubliche Vielfalt an Sportmöglichkeiten und Wochenendausflügen. Surfen, Segeln, Tauchen, Klettern, Wandern, Weinproben,... hier sollte für jeden etwas dabei sein. Ergänzend bietet das Uni- Sportzentrum noch alle gängigen Mannschafts- und Individualsportarten an und verfügt zudem über ein Außen- und Innenschwimmbecken.

Man sollte sich auch bewusst sein, dass man in ein Land extremer Gegensätze reist. Einerseits große Villen mit Panoramablick und teuren europäischen Autos in der Einfahrt, andererseits tausende Menschen in einfachsten Wellblechhütten in nur geringer Entfernung. So schön das Land einerseits, so offensichtlich die sozialen und ökonomischen Probleme andererseits. Die Universität Stellenbosch organisiert das ISOS- Kayamandi Projekt, welches zum Ziel hat die Betreuungssituation in der Schule des nahegelegenen Kayamandi Townships zu verbessern.

Austauschstudenten können hier in verschiedenen Bereichen mithelfen und so Einblicke in das „wirkliche“ Südafrika erhalten, da leider ein Großteil der Bevölkerung in Armut lebt.